



# Konjunkturbericht für die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

2022

Standortpolitik



Industrie- und Handelskammer  
Halle-Dessau

[www.halle.ihk.de](http://www.halle.ihk.de)

## Neuer Pessimismus

Die Stimmung in der Wirtschaft der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg ist gegenüber dem Vorjahresquartal wieder leicht verschlechtert. Die Konjunkturrisiken vor einem Jahr waren allerdings sehr verschieden von den heutigen, wenn auch nicht gänzlich unabhängig davon. Nach der Corona-Pandemie mit Kontaktbeschränkungen und Geschäftsschließungen kamen Anlaufschwierigkeiten und neue Belastungen durch den Ukraine-Krieg hinzu. Im Ergebnis zeigt sich in den regionalen Unternehmen jetzt wieder neuer Pessimismus. Das Geschäftsklima über alle Branchen liegt zu Jahresbeginn 2022 mit -5,3 Punkten wieder unterhalb der Nulllinie. Vor einem Jahr sorgte die beginnende Erholung noch für eine Einschätzung von 1,7 Punkten. Diese Erholung wurde noch einmal unterbrochen, als im Winter 2021 erneut pandemiebedingte Einschränkungen für einige Branchen erlassen wurden. Die Aufhebung der Maßnahmen im Frühjahr 2022 waren geprägt durch Lieferengpässe und Preissteigerungen, da die weltweit synchrone Erholung die Angebotskapazitäten vielfach überlastete. Mit dem russischen Überfall auf die Ukraine und den daraus resultierenden Sanktionen wurden diese Effekte nochmal deutlich verschärft.

### Konjunkturentwicklung in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg im 1. Quartal 2022

Veränderung gegenüber	Geschäftsklima	Geschäftslage	Geschäftserwartungen	Beschäftigungsabsichten	Investitionsplanungen
Vorjahresquartal 01/2021	↘	↗	↓	→	→

Dabei ist die Lagebewertung zum Vorjahresquartal sogar leicht verbessert, insbesondere sind Auftragslage und Umsatzentwicklung deutlich besser als vor Jahresfrist. Schlecht fällt dagegen angesichts der Preisentwicklung die Bewertung der Gewinnlage in den Unternehmen aus. Für die problematische Preisentwicklung gibt es dabei viele Gründe: Zum einen konnte das Angebot von Rohstoffen und Gütern mit der weltweiten Nachfrage der Corona-Erholung nicht mithalten. Zum anderen sorgen anhaltende Corona-Einschränkungen in China sowie Krieg und Sanktionen in Osteuropa für Engpässe. Das alles fällt auf niedrige Zinsen und eine stabil hohe Kaufkraft, so dass sich diese Engpässe schnell in Preiserhöhungen niederschlugen. Aktuell wird für den April 2022 ein Verbraucherpreisniveau in Sachsen-Anhalt gemessen, das 7,7 Prozent über dem Vorjahresmonat liegt. Die Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte in Deutschland sind im gleichen Zeitraum sogar um 33,5 Prozent gestiegen.



Die **Geschäftslage** ist aktuell mit 24,8 Prozentpunkten leicht verbessert und solide im positiven Bereich. Bis auf das Baugewerbe gibt es überall Aufhellungen. Der Gesamtumsatz hat sich im 1. Quartal 2022 in allen Branchenbereichen besser entwickelt als im Vorjahresquartal. Besonders im Handel und der Industrie stützt dies die aktuelle Lage. Auch die Entwicklung der Auftragseingänge und des Auftragsbestandes ist vergleichsweise hoch. Die Gewinnlage dagegen verschlechtert sich weiter im Verkehrsgewerbe, dem Baugewerbe und im Dienstleistungsbereich gibt es erneut tiefrote Salden. Einzig der Handel kann aktuell eine Verbesserung notieren.

Die **Geschäftserwartungen** dagegen zeigen mit -35,4 Prozentpunkten wieder eine massive Verunsicherung, nachdem sich im Vorjahr etwas Hoffnung aufgebaut hatte. Bis auf das Gastgewerbe und den Verkehr sind hier deutliche Einbrüche zum Vorjahr zu verzeichnen. Hintergrund ist auch hier der anhaltende Kostendruck, der die Gewinne beeinträchtigt und die Notwendigkeit von umfassenden Preiserhöhungen vorgibt. Dies wird wiederum den Umsatz beeinträchtigen. Zudem gibt es vielfach Engpässe bei Material über die Preisentwicklung hinaus und die Risiken angesichts der globalen Probleme sorgen allgemein für Pessimismus.

Durch die unterschiedliche Entwicklung von Lage und Erwartungen ergibt sich bei den **Beschäftigungsplanungen** (-6,1 Prozentpunkte) und den **Investitionsabsichten** (-2,2 Prozentpunkte) ein ungewöhnliches Bild. Die vielfältigen Risiken für die zukünftige Entwicklung trüben die konkreten Planungen bisher nur wenig ein. Angesichts der aktuell noch stabilen Umsatzlage gibt es dafür auch nur wenig Anlass. Allerdings verhindert die gestiegene Unsicherheit aber auch, dass die Unternehmen der guten Auftragslage mit einer Expansion ihrer Geschäfte begegnen. Die Unternehmen halten sich aktuell zurück.

*Der Blick in die einzelnen Branchen lässt die wichtigsten Einflüsse erkennen:*

### **Industrie: starke Verunsicherung**

Auch die Industrie der Region zeigte vor einem Jahr Zeichen der Erholung von den Corona-Auswirkungen. Diese konnte sich im weiteren Jahresverlauf 2021 weitgehend ungestört fortsetzen, da die Industrie von erneuten Lockdowns weitgehend unbehelligt blieb. Bereits zum Jahresende 2021 zeigten sich aber dann Knappheiten bei Rohstoffen und Vorprodukten. Das führte zu entsprechenden Störungen in der Lieferkette und deutlichen Preissteigerungen. Mit dem Ukraine-Krieg und den Sanktionen verschärft sich dies nun noch weiter und insbesondere die steigenden Energiepreise belasten die Branche. Das Geschäftsklima in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg sinkt dementsprechend auf 10,3 Punkte gegenüber Vorjahresquartal (21,9 Punkte) ab.

Dabei bewerten die Industrieunternehmen in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg ihre Geschäftslage aktuell mit 42,0 Prozentpunkten besser als im Vorjahr. Die Einschätzung zur Umsatzlage und den Auftragseingängen fällt verbessert und im Saldo positiv aus. Die Gewinnlage allerdings ist aktuell leicht im negativen Bereich und zwingt die Unternehmen zu Preisanpassungen ihrer Produkte. Über 80 Prozent der Industrieunternehmen der Region planen ihre Preise in den nächsten Monaten anzuheben, vor einem Jahr war der Anteil nur halb so groß. Gründe sind ausschließlich gestiegene Produktionskosten.

Die Geschäftserwartungen allerdings brechen gegenüber dem per Saldo positiven Vorjahresquartal regelrecht ein. Mit -21,4 Prozentpunkten geht wieder eine deutliche Mehrheit der Industrieunternehmen von Eintrübungen aus. Es wird mit signifikanten Absatzrückgängen im Inland und auch im Ausland gerechnet. Insbesondere die Produzenten von Vorleistungsgütern und Investitionsgütern sind verunsichert. Die Beschäftigungs- und Investitionsplanungen werden entsprechend zurückgefahren, nach soliden positiven Salden im Vorjahresquartal sind diese aktuell nur noch ausgeglichen.

Die amtliche Statistik für das Gesamtjahr 2021 zeigt die Erholung der Industrie. In den 160 Betrieben (mit 50 und mehr Beschäftigten) stieg die Zahl Beschäftigten wieder um 2,2 Prozent auf 29.337 Personen an. Der Gesamtumsatz konnte um beachtliche 24,2 Prozent auf 10,2 Milliarden Euro zulegen. Der Auslandsumsatz stieg sogar um 33,7 Prozent auf 3,3 Mrd. Euro und die Exportquote erreichte 2021 32,6 Prozent. Auch für die ersten beiden Monate des laufenden Jahres sind deutliche Zuwächse beim Gesamtumsatz (44,0 Prozent) und Auslandsumsatz (52,6 Prozent) zu verzeichnen. Angesichts der niedrigen Ausgangslage im Vorjahr und starker Preisanstiege ist die Entwicklung aber noch etwas verzerrt.

## **Baugewerbe: Zukunft nur schwer kalkulierbar**

Auch das Baugewerbe leidet unter Materialengpässen und Preissteigerungen. Aufgrund der langfristigen Auftragsvergabe sorgen diese zunehmend für eine hohe Planungsunsicherheit, da die Preise nur schwer kalkulierbar sind. Das Geschäftsklima wird davon stark belastet und trübt auf 9,3 Punkte ein. Das zeigt sich sowohl bei den Beurteilungen von Lage und Erwartungen.

Die Geschäftslage sinkt leicht auf 35,3 Prozentpunkte ab, wobei sich hier die Auftragseingänge und auch der Gesamtumsatz besser entwickelt haben als im Vorjahresquartal. Die Auftragsreichweite ist mit über 20 Wochen sehr hoch. Getrübt wird das Lagebild erneut von einer negativen Gewinnentwicklung – rund die Hälfte der Bauunternehmen sieht diese verschlechtert aufgrund der steigenden Kosten. Nahezu alle Bauunternehmen planen mit Preissteigerungen. Die Geschäftserwartungen fallen mit -16,8 Prozentpunkten negativ aus. Es wird mit Umsatzrückgängen gerechnet. Die Beschäftigungsplanungen und auch die Investitionsplanungen sind per Saldo ausgeglichen. Angesichts der Unsicherheiten halten sich die Bauunternehmen mit Kapazitätserweiterungen weiterhin zurück, zudem gibt es anhaltende Personalprobleme.

Die amtliche Statistik zeigt für das Jahr 2021 im Bauhauptgewerbe insgesamt einen Beschäftigungsrückgang um 2,5 Prozent auf 2.880 Personen und einen Umsatzanstieg von 8,1 Prozent auf 440 Millionen Euro. Für die ersten beiden Monate 2022 setzt sich dies gegenüber dem Vorjahreszeitraum fort mit 3,9 Prozent weniger Beschäftigten und 17,2 Prozent mehr Umsatz. Das Ausbaugewerbe der Region kann dagegen die erfasste Betriebszahl von 29 auf 43 und die Beschäftigtenzahl um 22,6 Prozent auf 1.851 steigern. Der Umsatz stieg 2021 um 14,7 Prozent auf 265 Mio. Euro an.

## **Dienstleistungsgewerbe: Erholung bleibt stecken**

Das Dienstleistungsgewerbe war vielfach von den Corona-Maßnahmen betroffen und die Erholung im Vorjahr verlief entsprechend holprig. Zum Jahresende 2021 gab es eine beachtliche Spaltung zwischen dem Geschäftsklima der unternehmensnahen Dienstleister und dem der personenbezogenen Dienstleister, die häufig noch beeinträchtigt waren. Dieser Unterschied löst sich im aktuellen Quartal etwas auf, da die Beschränkungen vielfach wegfallen und den personenbezogenen Dienstleistern eine Erholung ermöglichen. Allerdings sorgen nun die allgemeinen Engpässe und Preissteigerungen auch hier für Bremseffekte. Das Geschäftsklima verändert sich unter diesen Bedingungen zum Vorjahresquartal kaum, mit aktuell -11,2 Punkten bleibt es unterhalb der Nulllinie.

Die Geschäftslage als Einschätzung der aktuellen Situation hat sich dabei gegenüber Vorjahr etwas verbessert. Mit 14,2 Prozentpunkten überwiegen die positiven Stimmen – auch hier gibt es eine etwas bessere Umsatzlage und eine schlechtere Gewinnlage als im Vorjahresquartal. Die Geschäftserwartungen sind dafür etwas schlechter als im Vorjahresquartal und mit -36,5 Prozentpunkten im Saldo doch sehr pessimistisch – die erwartete Erholung in der Branche bleibt somit vorerst stecken. Es wird mit weiteren Umsatzrückgängen gerechnet. Die Planungen für Beschäftigung und Investitionen sind entsprechend vorsichtig und zum Vorjahr fast unverändert.

### **Handel: Corona-Erholung von kurzer Dauer**

Das Geschäftsklima im Handel hat sich deutlich eingetrübt. Mit -20,3 Punkten wechselt es wieder in den Krisenmodus. Dabei standen die Zeichen gut für eine kräftige Erholung der Branche nach dem Ende der Corona-Beschränkungen. Angesichts einer stabilen Kaufkraft konnte mit deutlichen Nachholeffekten gerechnet werden.

Diese Erholung zeigt sich aktuell auch bei der Geschäftslage, die mit 29,2 Prozentpunkten mehrheitlich positiv bewertet wird. Im aktuellen Quartal sind deutliche Umsatzzuwächse und sogar leichte Gewinnverbesserungen zu beobachten. Dies scheint aber nur von kurzer Dauer angesichts tieferer Geschäftserwartungen von -69,8 Prozentpunkten. Engpässe und Preissteigerungen werden aller Voraussicht nach die Umsatzentwicklung deutlich belasten – über 60 Prozent der Händler der Region gehen von einem Umsatzrückgang aus, über 80 Prozent planen die Anhebung der Verkaufspreise. Die Planungen für Beschäftigung und Investitionen sind entsprechend zurückhaltend und im Saldo neutral.

### **Verkehrsgewerbe: leichte Verbesserung auf sehr niedrigem Niveau**

Das Verkehrsgewerbe war zum Teil sehr stark von den Corona-Einschränkungen betroffen – ähnlich dem Dienstleistungsgewerbe entwickelte sich dadurch eine gewisse Spaltung in der Branche zwischen dem Güterverkehr und dem Personenverkehr. Mit dem Ende der Maßnahmen zeigt sich eine entsprechende Erholung beim Personenverkehr. Allerdings wieder kompensiert durch deutliche Belastungen im Rahmen der steigenden Kraftstoffpreise in den letzten Monaten. Das Geschäftsklima im Verkehrsgewerbe hellt von sehr niedrigem Niveau aus etwas auf, bleibt mit -25,2 Punkten aber deutlich unter der Nulllinie und ist auch aktuell unter den Branchenbereichen der schlechteste Wert.

Die Geschäftslage verbessert sich vom Krisenwert 2021 (-34,5 Prozentpunkte) bis auf aktuell -4,4 Prozentpunkte. Die Entwicklung der Umsätze und Auftragseingänge war nicht so schlecht wie noch im Vorquartal, die Entwicklung der Gewinnlage mit -64,2 Prozentpunkten schon. Die Geschäftserwartungen können sich mit -45,9 Prozentpunkten kaum vom schlechten Vorjahreswert abheben und es wird wieder mit sinkenden Umsätzen gerechnet. Drei Viertel der Verkehrsunternehmen plant Preissteigerungen in den kommenden Monaten – es bleibt abzuwarten, inwieweit diese am Markt umgesetzt und die angespannte Kostensituation verbessern können. Die Planungen der Verkehrsunternehmen der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg sind demnach weiter vorsichtig und gehen von rückläufigem Beschäftigungs- und Investitionsvolumen aus.